

13.12.2014, 15:20 Uhr

Verbot von Diclofenac gefordert

# Schmerzmittel gefährdet Europas Geier

Stephanie Lahrtz, München 13.12.2014, 15:20 Uhr



Fressen Geier Aas eines mit Diclofenac behandelten Nutztieres, wie hier ein Schaf, kann sie das töten. (Bild: imago stock & people)

Setzt sich der Tierschutz oder die Industrie durch? Obwohl die Substanz Geier tötet, wenn diese kontaminierte Kadaver fressen, ist das Mittel derzeit in fünf EU-Staaten für Nutztierbehandlungen zugelassen.

Das bekannte Schmerzmittel Diclofenac stellt für die europäischen Geier eine Gefahr dar. Dies hat das [Komitee für Tierarzneimittel](#) der europäischen Zulassungsbehörde EMA nach mehrwöchigen Anhörungen, Literaturstudien und Beratungen nun festgestellt. Wildlebende Geier werden zwar nicht mit der Substanz behandelt. Doch wenn sie Kadaver von zuvor damit therapierten Nutztieren fressen, dann sterben die Vögel bereits nach der Aufnahme von wenigen Mikrogramm an Nierenversagen. Trotzdem ist das Mittel in fünf EU-Ländern als Tierarznei zugelassen.

## In Südasien fast ausgestorben

Für einen echten Skandal halten Vogelschutzorganisation, wie die in Zürich ansässige [Culture Conservation Foundation](#) (VCF), die im März 2013 in Spanien erteilte Zulassung für zwei Diclofenac-haltige Produkte. Denn in Spanien leben über 95 Prozent aller europäischen Geier. Traditionell werden hier jährlich Tausende von Tierkadavern den Aasfresser an speziellen Futterstationen vorgeworfen. Das ist billiger für die Bauern – und oft lebensnotwendig für die Geier.

Doch den spanischen Aasfressern könnte dasselbe Schicksal wie ihren Artgenossen in Südasien drohen. Dort starben in den 1990er Jahren Millionen an Geiern, weil sie mit Diclofenac kontaminierte Tierkadaver gefressen hatten. Diesen Zusammenhang bestreitet niemand mehr, auch nicht die Herstellerfirmen. Heutzutage sind die Geier in Südasien, einst die Region mit der weltweit grössten

Population, dort nahezu ausgerottet. Zwar wurde 2006 in Indien, Pakistan und Nepal sowie 2010 in Bangladesh die Substanz als Arznei für Nutztiere verboten. Doch der Geierbestand erholt sich nur sehr langsam und vorerst nur in wenigen kleinen Gebieten.

Für viele Umweltschützer war daher die Zulassung 2013 in Spanien der gelungene Versuch der mächtigen Pharmalobby, einen Ersatzabsatzmarkt für Diclofenac zu etablieren. Besonders erbost ist man, weil das Mittel zur Behandlung von Huftieren gar nicht nötig ist. Denn mit der Substanz Meloxicam gibt es eine genauso wirksame, ähnlich billige und zudem für Geier unschädliche Alternative.

### **Nur Verbot ist echter Schutz**

Um nun das tödliche Risiko für die europäischen Geier zu minimieren, schlägt das EMA-Komitee diverse, allerdings keineswegs neue Schutzmassnahmen wie auf den Verpackungen aufgebrachte Warnungen oder das Gebot, «Darf nur an Tiere verabreicht werden, welche nicht in Kontakt mit Aasfressern kommen» vor. Reine Augenwischerei, antworten Tierschutzorganisationen. Denn wer könne landesweit die Einhaltung kontrollieren? Weder neue Verordnungen noch die intensive Aufklärung der Tierärzte und Bauern würden verhindern, dass an den Futterstellen auch mit Diclofenac behandelte Rinder oder Schweine hingbracht würden, betont Antoni Margalida, Wildbiologe an der Universität im spanischen Lleida sowie der Universität Bern. Tests auf Kontaminationen seien wegen der Menge an abgeladenen Kadavern viel zu teuer. Genauso wenig sei verhinderbar, dass ein mit Diclofenac behandeltes Tier unbeobachtet auf der Weide verende. Bereits ein einzelner kontaminierter Kadaver könne Dutzende von daran fressenden Vögeln töten.

Die EMA-Stellungnahme wurde am Freitag der EU-Kommission übermittelt. Diese will im kommenden Jahr über ein EU-weites Verbot von Diclofenac als Arzneimittel für Nutztiere und damit eine Lebenschance für die europäischen Geier entscheiden.